

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 64 (2022)  
**Heft:** 402

**Artikel:** De noche los gatos son pardos : von Valentin Merz  
**Autor:** Posavec, Silvia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1035288>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Hier geht es nur scheinbar um den banalen Akt, sondern vielmehr um die Konstruktion von Sinnlichkeit, dann plötzlich auch um den Tod. Der reflexive Spielfilm, der vom Dreh eines erotischen Kostümfilms erzählt, überzeugt dank Absurdität und fantasievollen Verschachtelungen.**

Es ist eine illustre Gruppe von Menschen, die sich in der Narration von *De noche los gatos son pardos* zusammengetan hat, um einen erotischen Kostümfilm zu drehen. Und dabei sind sie so ganz anders, als man sich eine Filmcrew aus der Branche üblicherweise vorstellt. In jeder Form und geradezu offensiv divers, wechseln die Darsteller:innen untereinander fliessend die Sprachen und Drehpartner:innen, schlüpfen in unterschiedliche Rollen und Kleider, wechseln sich auch bei der Regie ihres Films ab. Und sie scheinen ganz bei sich, wenn sie auf einer Waldlichtung oder einer kargen Anhöhe irgendwo in Frankreich zusammenkommen, ihrem Begehr lustvoll freien Lauf lassen und dabei der Natur um sich herum ebenso viel Aufmerksamkeit schenken wie ihren eigenen Körpern.

Wenn es um die Darstellung von Sexualität geht, ist Valentin Merz' Spielfilm, der am Locarno Film Festival im internationalen Wettbewerb lief, jedoch überraschenderweise bei Weitem nicht der explizitesten im Programm. Der gebürtige Schweizer verfolgt einen experimentellen Ansatz, lässt sich viel Zeit und hat sichtlich Spass daran, mit erotischen Elementen zu experimentieren. Aber letztlich geht es Merz nicht um den banalen Akt. Vielmehr spielt er mit dem pornografischen Genre, um sich auf die Suche nach der Konstruktion von Sinnlichkeit im Film zum begeben. Das wird deutlich, wenn die Crew sich vor dem Dreh einer Szene lange mit einem Kostüm aufhält oder eine Regieanweisung eine Kusszene abrupt unterbricht. Eine Metaebene,

die Merz auf die Spitze treibt, indem er sich selbst im Film verkörpert und als Darsteller und Regisseur Valentin ganz freizügig in Erscheinung tritt.

Kurz bevor aber diese weltvergessenen, selbstreflexiven und erotischen Abenteuer langweilig zu werden drohen, passiert dann doch noch etwas. Valentin verschwindet plötzlich, und die Gruppendynamik gerät aus den Fugen. Es stellt sich

**VON VALENTIN MERZ**

## DE NOCHE LOS GATOS SON PARDOS



heraus, dass seine Beziehungen zu den Anderen, allem voran zum Kameramann Robin, weit über den Dreh hinaus reichten. Plötzlich werden Hierarchien sichtbar, Eifersucht und Sehnsucht kommen zum Vorschein. Valentin wird schliesslich tot aufgefunden und weitere Protagonist:innen kommen hinzu, die sich erstaunlich gut in die Erzählung einfügen und nicht mit der absurd leichten befremdlichen Logik brechen, welche die Dynamik des Films

vorantreibt. Der Genrewechsel hin zum Krimi wird spielend vollzogen, und während französische Inspektoren versuchen, in dem undurchsichtigen Beziehungsgeflecht den Tathergang zu rekonstruieren, machen sich zwei Schweizer Bestatter:innen auf den Weg zum Tatort, um den Leichnam zu überführen.

Merz' Erzählung vollzieht eine Wendung, indem er fortan nicht nur den Tod, sondern den Korpus seines Alter Ego selbst in den Mittelpunkt stellt. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wird dieser nämlich von seinen Geliebten aus dem Leichenhaus entführt. Das leblose, blasse Gesicht Valentins, das in dem Kokon aus weisser Plastikfolie zum Vorschein kommt, erinnert an David Lynchs mystische Tote Laura Palmer aus der Kultserie *Twin Peaks*. Auch um Valentins Person baut sich eine kulthafte Aura auf, und während die Ermittler weiterhin verwirrt im Dunkeln tappen, durchläuft die Crew ihrer eigenen Logik folgend eine Zeremonie von mystischen Trauerritualen, die über den Atlantik bis in den Dschungel Mexikos führen.

*De noche los gatos son pardos* überzeugt letztlich durch die Stringenz, mit der seine Exzentrik bis zum Schluss durchhält, die zusätzlich noch im Kontrast zu seiner präzisen, ruhigen Kameraführung und den schönen Bildern steht. Auch wenn die hedonistische Weltvergessenheit seiner Protagonist:innen noch eine Prise mehr Selbstironie vertragen hätte. **Silvia Posavec**